Verein der Pensionierten der Pädagogischen Hochschule FHNW

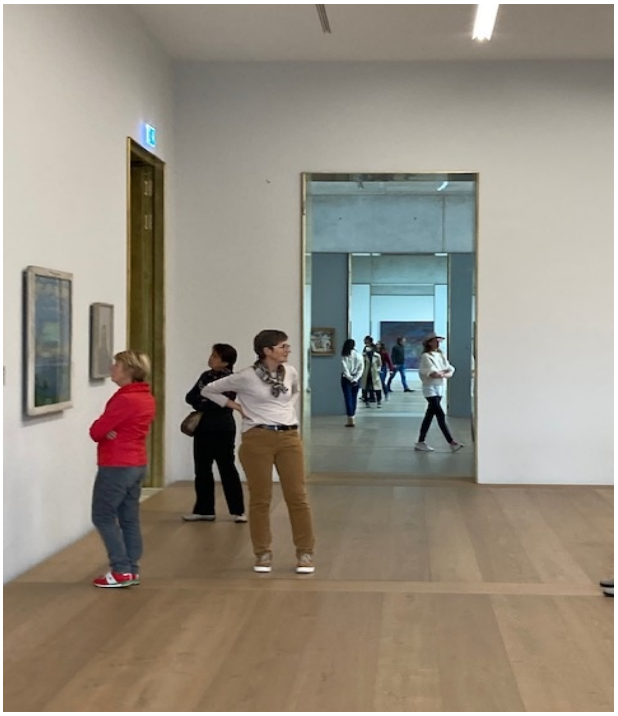
Besuch des Kunsthaus Zürich am 21.10.2022:
Ausstellung Niki de Sainte Phalle im Altbau Moser und Architekturführung Neubau Chipperfield sowie Highlights der Bührle und Merzbacher Sammlung

Eine Gruppe von 20 Personen – einige Personen mussten sich leider noch kurzfristig abmelden – absolvierten ein intensives» Kunstprogramm.

Am Morgen besuchten wir individuell die Einzelausstellung der Künstlerin **Niki de Saint Phalle** (1930-2002). Eine Retroperspektive mit rund 100 Werken. Niki de Saint Phalle war eine der bedeutendsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Weltbekannt sind sicher ihre leuchtenden Plastiken, die «Nanas». Sie zeugen von einer scheinbar unbekümmerten Fröhlichkeit. Die Künstlerin war Autodidaktin und hat ein breites Spektrum an Werken geschaffen: Zeichnungen, Malereien, Assemblagen sowie auch Performances, Filme und grossformatige Skulpturen oder ganze Parkanlagen. Niki de Saint Phalle beschäftigte sich intensiv mit sozialen und politischen Themen. Sie hinterfragte in ihrem Schaffen Rollenbilder und hat dadurch kaum an Aktualität eingebüsst. Sie illustrierte auch ein Aids-Aufklärungsbuch, das in allen Schulen in Frankreich verteilt wurde, und den dazu passenden Aufklärungsfilm.

Ihr Gesamtwerk und Leben ist überraschend facettenreich – exzentrisch, emotional, düster und brutal, humorvoll, hintergründig und immer wieder herausfordernd.

Ausstellungsansicht Niki de Saint Phalle



Ausstellungsraum Chipperfield Bau

Gestärkt nach dem italienischen Mittagessen ging es mit der **Architekturführung** durch den Neubau weiter. Der von David Chipperfield konzipierte Erweiterungsbau ergänzt das bestehende Kunsthaus Zürich Areal. Mit nunmehr vier Gebäuden aus unterschiedlichen Epochen – dem Moser-Bau 1910, dem Pfister-Bau 1958, dem Müller-Bau 1976 und nun dem Chipperfield-Bau 2020 – wandelt sich das Kunsthaus Zürich zum größten Kunstmuseum der Schweiz. Der Erweiterungsbau beherbergt die Sammlungen der Klassischen Moderne, die Sammlung Bührle, Wechselausstellungen sowie Kunst ab 1960. Der Anteil der Sammlung, der gezeigt werden kann, verdoppelt sich mit der Erweiterung auf 700 permanent ausgestellten Werke.

Die Museumsbauten bilden gemeinsam mit dem an der Ostseite des Heimplatzes gelegenen Schauspielhaus ein ‚Tor der Künste' als stadträumlichen Auftakt der ‚Hochschul-Meile'. In Richtung Norden reihen sich von hier aus die großen Solitärbauten der Universitäten Zürichs und Universitätsspitals wie an einer Perlenkette auf. Die weitläufige Eingangshalle verbindet die beiden neuen Stadträume miteinander und ermöglicht den Durchgang zum neuen Universitätscampus und dem dazwischenliegenden Garten der Kunst. Die Halle ist jeweils abends bis 20 Uhr offen und kann auch ohne Eintrittsticket betreten werden. Das Foyer wird bei grossen Anlässen für die Verpflegung genutzt. Eine unterirdische Besucherpassage verbindet den neuen Chipperfield-Bau mit dem bisherigen Kunsthaus.

Im Erdgeschoss rund um die neue zentrale Eingangshalle finden die Besuchenden alle wichtigen Einrichtungen wie Café / Bar, Festsaal, Museumsshop und die Ateliers der Museumspädagogik. Die beiden Obergeschosse sind ausschliesslich der Kunst vorbehalten. Unterschiedlich grosse Ausstellungssäle stellen mit ihrer zurückhaltenden und nachhaltigen Materialität und viel Tageslicht das unmittelbare Kunsterlebnis ins Zentrum des Museumsbesuchs.

Gleichzeitig mit der Architekturführung erhielten wir bei der Besichtigung der Highlights der privaten Bührle und Merzbacher Sammlung noch eine Kunstgeschichte-Update zum 20. Jahrhundert: Impressionismus, Brücke, Blaue Reiter und Kubismus werden in den neuen Räumlichkeiten gezeigt. Das Thema Raubkunst und Fluchtgut kam ebenfalls kurz zur Sprache. Nach den kürzlichen Diskussionen in den Medien der Provenienzen der Bilder der Bührle Sammlung wurde nun jedes Bild mit einem QR-Code versehen. Mit diesen lässt sich jeweils auf dem Smartphone direkt nachlesen, woher das Gemälde stammt. Bilder, bei denen die Herkunft nicht ganz klar ist oder hergeleitet werden kann, sind durch rosarote Codes farblich gekennzeichnet.

Die unermüdlichen Mitglieder unseres Vereins besuchten anschliessend noch eine weitere eindrückliche Skulpturen- und Gemälde-Ausstellung im obersten Stock des Chipperfield-Baus von **Aristide Maillol** (1861–1944). Maillol ist nach Auguste Rodin der bedeutendste französische Bildhauer der frühen Moderne. Über 140 Werke von Skulpturen, Reliefs, Gemälde und dekorative Objekte werden in der Überblicksausstellung des Bildhauers gezeigt.

Foyer / Durchgangshalle Chipperfield Bau
26.10.2022 / Esther Tschopp